

Mürzzuschlag Heute Morgen

Information der
KPÖ Mürzzuschlag



www.muerzzuschlag.kpoe.at

ÖBB: Totalangriff auf die Eisenbahner

Die angekündigte ÖBB „Reform“ der Regierung ist Totalangriff auf die Eisenbahner! Das können die Eisenbahner und die Bevölkerung unseres Landes nicht zur Kenntnis nehmen. Widerstand ist im Interesse Österreichs notwendig!

Das meint die KPÖ zum Regierungsentwurf zur Zerschlagung der Österreichischen Bundesbahnen.

Seit dem ÖBB Gesetz 92 wird ständig „reformiert“. Dienstrecht und Struktur wurden ständig geändert. All das scheint gegenüber den Absichten der jetzigen Bundesregierung unzureichend zu sein. Die jetzigen Pläne, eine weitere „Reform“ umzu-

setzen, sind eine Kriegserklärung gegen die ÖBB Beschäftigten und sollen die Schiene für die Privatisierung der Eisenbahn legen.

Die Regierung ignoriert das Vertragsrecht der Eisenbahner. Das Dienstrecht soll außer Kraft gesetzt werden.

- Der Kündigungsschutz der Eisenbahner soll fallen.

- Die Vorrückungen im Gehaltschema eingefroren werden.

Bahnbetriebsverfassung und Mitbestimmung über Bord geworfen werden.

- Der Markt soll über die Bahn herrschen. Die Pläne der Regierung sind auf Zerschlagung und Privatisierung ausgerichtet.

- Eisenbahner haben schon jetzt keine Sonderrechte, verdienen durchschnittlich und bezahlen wesentlich mehr an Sozialabgaben (plus 47% gegenüber ASVG)!

- Die Angehörigen des Betriebsdienstes (Lokführer, Zugbegleiter zum Beispiel) sind Tag und Nacht unterwegs und bekommen als Ausgleich für diesen Gesellschaftsfeindlichen Dienst, eine Woche Turnusdiensturlaubszuschlag pro Kalenderjahr. Österreich braucht die Bahn!“

aus dem Inhalt:

Aus dem Gemeinderat

Seite 2

Der ehemalige Osten

Seite 3

Parkplätze

Witzbürgermeister

Kreisky`s Erben

Seite 4

Chronik

Seite 6

Pensionen

Seite 7

Friedensvolksbegehren

Seite 8

**Privatisierung
ist Ausverkauf
Österreichs**

für unsere voestalpine

KPÖ

GLB
Gewerkschaftlicher Linksbündel im ÖGB

Böhler: Ausverkauf nicht zulassen!

Nach der Voest-Alpine ist Böhler an der Reihe. Die Totalprivatisierung des ehemals verstaatlichten Betriebes soll noch heuer über die Bühne gehen.

Die KPÖ-Steiermark fordert einen Privatisierungsstopp. Als Sofortmaßnahme verlangt die KPÖ:

Umwandlung der ÖIAG aus einer reinen Privatisierungs- bzw. Finanzholding in eine Beteiligungsgesellschaft zur langfristigen Wahrnehmung der Eigentumsrechte des Bundes im Sinne von gesetzlich klar definierten strategischen Zielsetzungen. Das Halten qualifizierter strategischer Beteiligungen an den ÖIAG-Industrieunternehmungen wie Böhler-Uddeholm müsste eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

Strom wird teurer

Mit 1. Jänner 2003 erhöht die Steweg die Preise für elektrischen Strom um 2,3 Prozent. Seinerzeit hat man den Menschen billigere Tarife versprochen, davon ist nichts mehr zu merken.

Zur Kasse gebeten werden aber nicht die Großverbraucher, sondern die Kleinverbraucher. Dass Landesrat Paierl dennoch von einer künftigen Strompreissenkung spricht, ist kein Widerspruch: Er hat ohnehin nie an die Tarife für die Kleinverbraucher, die sogenannten „Privatkunden“ gedacht, das heißt die Senkung für die Großen wird trotzdem kommen, aber eben auf Kosten der Kleinverbraucher. Die „kleinen Leute“ zahlen die Preissenkung der Großbetriebe.

Wer kann sich noch erinnern, wie seinerzeit LHStv Schachner mit dem verbilligten Strom geworben hat?



Aus dem Gemeinderat

Bei der letzten Gemeinderatssitzung kritisierte ich in der Fragestunde die Homepage des Stadtmarketings (www.muerzaktiv.at) bzw. die geschmacklosen Witze, die dort veröffentlicht sind. Ein Beispiel möchte ich Ihnen, werte Leser/innen nicht vorenthalten: „**Was macht man, wenn die Schwiegermutter auf einen zutau-melt? Noch mal schießen!**“ Es geht in dieser Tonart weiter – geschmacklos, Frauen- und Fremdenfeindlich. Würde ich diese Witze selbst in einer durchzechten Nacht (in der ich sonst viel Stumpfsinn vertrage) erzählt bekommen würde, so könnte mir trotzdem kein Lacher auskommen. Genauso ging es den lauschenden Gemeinderat. Was mich daran stört ist die Tatsache, dass auf einem Medium wie es das Internet inzwischen geworden ist – ausgerechnet auf einer öffentlichen Homepage einer fast „Gemeindeeinrichtung“ wie es das Stadtmarketing ist – solcher Art Witze vorkommen. Noch mehr stört mich die Tatsache, dass es keinerlei Reaktionen auf Protestmails gegeben hat. Ich will keinesfalls die Schuld dem Ersteller der Homepage geben – viel mehr gibt es Verantwortliche dafür, dass eben solche Dinge kein Podium bekommen sollten.

Mittlerweile sind selbst nach meinem Aufzeigen in der Gemeinderatssitzung (vor ein paar Tagen) noch keinerlei Reaktion der Verantwortlichen zu erkennen, d.h. die Homepage wurde noch nicht verändert!

Vielleicht liege ich falsch, es könnte ja sein, dass es modern ist mit solchen Witzen bei den Internetusern zu punkten. Nur – ich glaube es nicht: Sollte es nicht vielmehr Aufgabe des Stadtmarketings sein, ein positives Bild unserer Stadt zu vermitteln. Frauen- und Ausländerfeindlichkeit und das Schürren von Vorurteilen kann es gewiss nicht sein. Also weg mit dieser Seite!

Darüber hinaus gab es in der Öffentlichen Gemeinderatssitzung kaum Berichtenswertes – vielmehr wurden diesmal einige „technische“ Beschlüsse gefasst.

So zum Beispiel ein Bebauungsplan und Bebauungsrichtlinien zum ehemaligen Gelände der Kies-Union gegenüber von Herbitschek. Dort soll, nach noch inoffiziellen Angaben ein im Gemeindegebiet ansässiger Lebensmitteldiskonter ein neues Verkaufsgebäude errichten. Viel interessanter verlief diesmal die „nicht“ öffentlich Gemeinderatssitzung. Leider ist es mir gesetzlich nicht möglich, darüber zu berichten. So kann eine Mehrheit im Gemeinderat jederzeit festlegen, was in die Öffentlichkeit darf und was nicht. Hier fehlt mir das Verständnis. Genauso wie ich es nicht einsehe, dass unser Bürgermeister in seinem Kommentar (in der Sommerausgabe der Gemeindezeitung) die öffentliche Gemeindezeitung dazu benutzt, um mir seine politische Meinung dazulegen. Dazu, Herr Bürgermeister nehmen sie den SP-Blickpunkt her, da können Sie politisieren wie sie wollen – nicht in der aus öffentlichen Geldern finanzierten Gemeindezeitung.

Franz Rosenblattl (KPÖ-Gemeinderat)

Die KPÖ wird ihren Kampf gegen Sozialabbau, Privatisierung und Zerstörung des Sozialstaats fortsetzen

Oft wurde die KPÖ „Reichste Partei“ oder ähnlich genannt. Nun ging der Prozeß um eine der KPÖ gehörige Firma verloren. Die österreichischen Kommunist/innen sehen aber keine Grund aufzugeben.

Vor einigen Tagen verkündete der zuständige Senat des Obergerverwaltungsgerichts Berlin das Urteil im nunmehr elfjährigen Prozeß um das Vermögen der KPÖ. Das Gericht gab überraschend dem Einspruch der „Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben“ (BvS), der Nachfolgeorganisation der „Treuhandanstalt“, recht und revidierte das Urteil aus der ersten Instanz, welche 1996 feststellte, dass die KPÖ Eigentümerin der Novum war und ist.

KPÖ-Vorsitzender Walter Baier: „Die österreichische KommunistInnen werden, davon bin ich überzeugt, ihren Kampf gegen Sozialabbau, Privatisierung und Zerstörung des Sozialstaats und für eine Gesellschaft ohne Krieg und Ausbeutung fortsetzen. Und wir werden auch alle möglichen weiteren rechtlichen Möglichkeiten nutzen.“

Die blockierten und der KPÖ gehörenden Vermögenswerte stammen aus den Gewinnen, die die der KPÖ gehörenden Firmen, darunter auch die Novum, im Handel mit den seinerzeitigen sozialistischen Ländern Osteuropas seit den frühen Fünfzigerjahren erzielt hatten. Baier: „Ein Hauptnutznießer des Osthandels bis in die 80er Jahre war die Verstaatlichte Industrie, die bis zu einem Drittel ihrer Exporte in sozialistischen Ländern absetzte und dadurch tausende Arbeitsplätze sicherte.“

Wir bringen hier aus gegebenen Anlass einen offener Brief an ÖVP-Vzbgm. Franz Lendl

Sehr geehrter Herr Lendl

Mit Verwunderung habe ich Ihren Artikel in der „Mürzer Stadtzeitung“ (Folge 44/2003) gelesen. Lange habe ich überlegt ob ich darauf antworten soll, nun mach ich es doch.

Ich bin in Mürzzuschlag geboren, wohne aber seit Jahren nicht mehr da. Jedoch habe ich Verwandte und Freunde, die ich regelmäßig besuche. Bei einem dieser Besuche habe ich auch den zitierten Folder der ÖVP durchgeblättert.

Vorweg möchte ich ihnen empfehlen, einen Eintrag ins „Guinness Buch der Rekorde“ zu betreiben, denn soviel Unsinn in einem so kurzen Artikel unterzubringen ist schlicht gesagt: rekordverdächtig.

Doch nun zum Einzelnen. Ich verstehe nicht warum Sie und Ihre Parteigenossen die bestehende Fußgeherzone so sehr bekämpfen mit fairen, aber auch mit unfairen Mit-

teilen. Denn die von Ihnen erwähnte „Erhebung“, die angeblich einen Besucherschnitt von 5 Personen ergeben hat, muß – verzeihen Sie mir den Ausdruck – getürkt sein. Jedesmal, wenn ich durch die Wienerstraße „flaniere“ muß ich feststellen, dass weit mehr als 5 Personen die Fußgeherzone frequentieren. Der Vollständigkeit halber muß ich aber auch erwähnen, dass ich höhere Schulbildung habe und daher durchaus in der Lage bin weiter als bis 5 zu zählen. Aufgrund meiner persönlichen Erfahrung, kann ich beim besten Willen nicht nachvollziehen, wie die Personen, die diese Erhebung durchgeführt haben auf die ominöse Zahl fünf gekommen sind. Es sei denn die Erhebung wurde in der Zeit von 2 bis 4 Uhr morgens gemacht. Eine andere Möglichkeit wäre noch, dass die Mürzzuschlager über meine Besuche in Ihrer Stadt so erfreut sind, dass sie sich zu Hunderten in

die Wienerstraße begeben, um meine Anwesenheit persönlich zu registrieren. Nun zu den Personen, die Ihren Ausführungen zufolge Ausflugsfahrten in den „ehemaligen Osten“ unternehmen. Ich bin der deutschen Sprache soweit mächtig, dass ich „ehemalig“, mit „nicht mehr existent“ definieren kann. Somit meine Frage: Wohin fahren diese Personen? In den nicht mehr vorhandenen Osten? Sie sollten bei Ihrer Parteigenossin der Frau Unterrichtsminister „Lisl“ Gehrler vorsprechen und von Ihr die Revision der Lehrpläne für Geografie zu fordern. Die Himmelsrichtung „Osten“ ist zu streichen, denn die gibt es, ihren Ausführungen zufolge, nicht mehr.

Trotzdem kann ich diese Menschen verstehen. Machen sie doch nur das, was ÖVP und ÖVP-nahe Organisationen ständig predigen. Freie Wirtschaft für freie Bürger – möglichst keine Reglementierung des Marktes. Die Handlungen dieser Menschen beweisen nur, dass es in Mürzzuschlag viele vernünftige und intelligente Menschen gibt, die Ihre Propaganda wörtlich nehmen und dort einkaufen, wo das Preis-Leistungsverhältnis noch stimmt – erraten: Im benachbarten Ausland.

Eine mit Autos verstopfte Wienerstraße wird den Umsatz der Mürzzuschlager Kaufleute nicht heben, ein umfassendes Angebot zu vernünftigen Preisen aber schon. Das gibt es in Mürzzuschlag mit einigen Ausnahmen (Baumax, Adessa, Vögele, um nur einige zu nennen) leider nicht. Nicht die Kunden müssen umdenken, sondern die Mürzer Kaufmannschaft. Die Kaufleute sind für die Kunden da, und nicht umgekehrt. Wenn diese Binsenweisheit, die schon jeder Schüler versteht, nicht in den Köpfen einiger Mürzzuschlager Wirtschaftstreibender Platz greift, wird es mit der „Einkaufsstadt Mürzzuschlag“ weiter bergab gehen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Griebner
Hosszüpereszteg („ehemaliger Osten“)

Mürzer Stammtisch



„I was net warums so auf`n Lendl und seine Schwoaznlosgehn?“

„Ah, Du manst weg`n den was gsogt hob`n, dass nur 5 Leit in da Fuzo umadumkreuln!“

„Genau, schau da amoi des Bildl an, do siachst gor niemand, also hob`n die Schwoazn garnet amoi un-recht“

„Oba geh, des Bildl is jo noch Mitternacht aufgenommen word`n!“





meine
meinung



Wilfried Hintergräber

Parkmöglichkeit oder Kleinigkeit mit großer Wirkung

Wenn man der Stadtgemeinde Müzzzuschlag Glauben schenkt, gibt es fast nichts wichtigeres als immer neue Parkplätze zu schaffen. Die Errichtung des Parkhauses setzte dem Ganzen die Krone auf. Einen ähnlich hässlichen Betonklotz wird man wohl in der ganzen Steiermark nicht finden. Dass dieses relativ neue Gebäude schon unzählige Male repariert und ausgebessert wurde, wissen wohl nicht nur Anrainer wie ich. (Lärmbelästigung) Dazu steht dieses

„Schmuckkästchen der SPÖ-Mürz“ die meiste Zeit halb leer!

An anderen Parkmöglichkeiten in Müzzzuschlag, die es schon lange gibt, geschieht hingegen gar nichts. Ich meine die Parkplätze bei der ehemaligen Kohlenrutsche, in der Oberen Bahngasse. Sie liegen sehr Zentrumsnah, aber wenn ich mir die parkenden Fahrzeuge ansehe wird doch erheblicher Platz vergeudet. Dabei wäre es so einfach dieses Problem zu lösen. Durch das Anbringen von Bodenmarkierungen würden mehr Parkplatzsuchende die Möglichkeit haben, dort gratis und trotzdem in Zentrumsnähe zu parken.



Unser Witze- oder Vize-bürgermeister

Manchen Lesern der MHM wird es sicher genau so gehen wie mir! Von Zeit zu Zeit bekommt man das mehr oder weniger interessante Mitteilungsblatt der ÖVP, die Mürzer Stadtzeitung. Bevor

diese dann im Altpapiercontainer entsorgt wird, möchte man doch wissen was unsere „Schwarzen“ so fordern. Bei der Ausgabe Folge 44/2003, auf sagenhaften 4 Seiten (wobei man eineinhalb Seiten für Werbezwecke verwendet) wurden die MüzzzuschlagerInnen dann „informiert“.

Wie schon das Stadtmarketing, fordert nun auch die Mürzer ÖVP, zumindest während der Umbauarbeiten am Hammerpark, die FUZO zu öffnen. Um die Mürzer Bevölkerung nicht zu langweilen (dieses Thema haben wir in den letzten Ausgaben bereits ausführlich diskutiert) möchte ich nur auf die Er-

hebung eingehen, die unser Vizebürgermeister Lendl anspricht. Demnach ist ein Besucherschnitt von 5 Personen keine Seltenheit. Das entnahm unser Vizebürgermeister dem Fernsehbild, welches vom Dach der Stadtwerke-Müzzzuschlag gesendet wird.

Für mich gibt's dazu nur 2 Möglichkeiten: Entweder kann unser Vzbgm. Lendl nur bis 5 zählen oder aber er beobachtet die Fernsehbilder um 4 Uhr Früh! (Vielleicht raubt ihm das ÖVP Regierungsteam den Schlaf und er ärgert sich wegen der Umverteilung von „Unten“ nach „Oben“!)

Einige Müzzzuschlager Politiker sollten endlich akzeptieren, dass eine Mehrheit der Bevölkerung eine Fußgängerzone will, und diese auch zu schützen bereit ist!!!

Weiters bemerkte unser Vzbgm. Lendl in seinem „brustschwachen“ Mitteilungsblatt, dass es Personengruppen gibt, die den eigenen täglichen Bedarf bei Ausflugsfahrten in den „ehemaligen Osten“ abdecken. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Seit Jahren wird die Bevölkerung von dieser ÖVP/FPÖ Regierung nach Strich und Faden „ausgesackelt“! Wenn dann „Personengruppen“ die

**Sparen
Anlegen
Vorsorgen**

mit dem **G Finanzcheck**

In jeder Beziehung
zählen die Menschen.

**Topzinsen &
maximale Sicherheit!**

SPARKASSE 
Müzzzuschlag

Möglichkeit haben im Ausland günstig einzukaufen, sollten sie dies auch tun! Mich würde interessieren wenn bei der Dorfschenke Lendl ein ungarischer Reisebus hält und Menschen aus dem „ehemaligen Osten“ dort einkehren, was unser Vzbgm. zu ihnen sagen würde?

„Verschwind, esst's gefälligst bei euch daheim...“

SICHER NICHT!!!

Weiters amüsiert es mich, dass es bei der ÖVP-Mürz anscheinend nur mehr 3 Himmelsrichtungen gibt. Norden, Süden, Westen und ach ja, da war doch noch was, der ehemalige Osten....

Außerdem spricht die ÖVP-Außenministerin Ferrero-Waldner von der EU-Osterweiterung, und nicht der „ehemaligen Osterweiterung“!

Auch ist mir noch der unsägliche Faschingssager von unserem Witze- pardon Vizebürgermeister Lendl über die „Grünen“ in bester Erinnerung. (Am Hammerpark machen wir ein Palmenhaus, dort sperren wir die grünen Affen ein.) Wenn es wenigstens lustig gewesen wäre, so war es nur sehr, sehr peinlich...



KARATAS NEDIM,
Wienerstraße 29 und Baumax
8680 Mürzzuschlag,
Tel. 0676/ 351 3882



Kreiskys Erben

In letzter Zeit, vor allem aber seit die „schwarzblaue“ Katastrophenregierung dieses Land kaputtspart, setzen wieder Menschen ihre Hoffnung in die SPÖ. Von manchen Leuten hört man Sätze wie: „Bei einer SP-Regierung würds das nicht geben“ oder „Wird Zeit, dass wieder eine Arbeiterpartei wie die SPÖ an die Macht kommt“. Ich bin da anderer Meinung, denn die SPÖ ist schon lange keine Arbeiterpartei mehr. Sehen wir uns einige SP-Politiker der letzten Jahre an:

Da wäre einmal Ex-Finanzminister Hannes Androsch, für viele noch immer eine SP-Lichtgestalt. Zur Zeit Inhaber der Salinen AG (daher der Spitzname Salzbaron) und der AT+S AG. Als Multimillionär vom einfachen kleinen Mann (Frau) so weit entfernt wie Queen Elisabeth von einer Mitgliedschaft bei einer kommunistischen Partei!

Der nächste wäre Ex-Bundeskanzler Franz Vranitzky. Er bezieht eine Länderbankpension, eine hochdotierte Politikerpension und ist im Aufsichtsrat von Frank Stronach. Auch er wird es sich schwer vorstellen können, was es heißt mit 1000 Euro eine Familie zu ernähren.

Weiter geht's mit Viktor Klima, der große Sanierer der ÖMV. (Mit Sanieren ist hier hauptsächlich Mitarbeiterabbau gemeint, was die „Rosaroten“ genau so gut können wie ihre Kollegen von der ÖVP! Siehe auch Ex-Generaldirektor Helmut Draxler von den ÖBB, der bekanntlicherweise von Viktor Klima auf diesen Posten gehievt wurde.) Dieser wiederum zur Zeit Supermanager eines deutschen Automobilkonzern in Südamerika. Auch er wird keine Ahnung von den Sorgen österreichischer Mindestrentner/n(innen) haben.

Der nächste ist Andreas Rudas, der nach seiner SP-Polititätigkeit Unterschlupf beim wohl größten Kapitalisten Österreichs gefunden hat. Er ist bei Stronachs Magna Konzern als Kommunikationschef

tätig. Auch er wird keinen Hilflosenzuschuß benötigen.

Und vor ein paar Wochen machte der SPÖ-Bezirksvorsteher (Wien Alsergrund) Johannes Benke Schlagzeilen. Man schickte den armen, gestressten Politiker mit 9000 Euro in die Frührente!!!

Und wie sieht es in Mürzzuschlag aus:

Seit den 60iger Jahren gibt es keinen Bürgermeister der sich mit „nur“ einer Pension zufrieden gibt!! Es gibt doch tatsächlich noch immer SP-Politiker die sich wundern, dass ihnen die Wähler in Scharen davonlaufen. Die MürzzuschlagerInnen sollen sich doch selbst ein Bild machen, ob sie sich von dieser SPÖ vertreten fühlen....

Demgegenüber steht der KPÖ-Stadtrat Ernest Kaltenegger. Er spendet ca. 2/3 seines Gehaltes an Bedürftige!! So stelle ich mir einen Politiker vor. Der tolle Wahlerfolg der Grazer KPÖ mit knapp 21% war kein Zufall!

Vor einigen Wochen erhielt ich das SPÖ-Mitteilungsblatt, den Blickpunkt. Am Titelblatt, ich traute meinen Augen kaum, waren doch tatsächlich Bürgermeister Kranner und Gemeinderat Baumer mit Boxhandschuhen abgelichtet. Sollte das die kämpferische Stärke der SPÖ-Mürz dokumentieren?

Meine Meinung dazu:

**Selbst wenn man einer
Blindschleiche eine Ras-
sel ans Schwanzende
klebt, ist sie deswegen
noch lange keine Klap-
perschlange!!!**

Die KPÖ informiert Sie

Bitte unterstützen Sie die Herausgabe
und den Versand unserer Zeitung mit einer
Spende

Konto: Sparkasse Mürzzuschlag
BLZ 20828 Nr.:4234

CHRONIK
MHM
 SCHRIEB...

**...VOR
 25 JAHREN**

Es hätte 10 Jahre früher sein können

In Anwesenheit führender Politiker von Bund, Land und Gemeinde sowie zahlreichen Mürzzuschlagern wurde mit Musikklängen der Durchschlag des Ganzsteintunnels am 3. August 1978 gefeiert.

„Den Durchschlag des Ganzsteintunnels könnte man, historisch gesehen mit dem Bau der Semmeringbahn vergleichen“, so Vizebürgermeister Franz Tirntal. Obwohl beim Bau dieses Tunnels durch Firsteneinbruch die Arbeit einige Zeit unterbrochen werden mußte, ist es den Baufirmen gelungen, mit großem Einsatz der Arbeiter und Techniker termingemäß den Tunnelbau durchzuführen.

Die im Bau befindliche Schnellstraße von Mürzzuschlag bis Judenburg ist für die Wirtschaft und die Industrie von großer Bedeutung. In dieser Region leben rund 190.000 Menschen. Bauminister Moser bezeichnete diesen Tunnelbau als Herzstück der Schnellstraße.

„Bezüglich der Südumfahrung,“ so der Bauminister, „gab es zwischen der Stadtbevölkerung und der Gemeinde, dem Land und dem Bund große Meinungsverschiedenheiten“.

Erst durch den Druck der Stadtbevölkerung entschloß sich der Gemeinderat für eine Südumfahrung. Diese geschlossene Haltung zwang schließlich auch

das Land und den Bund, sich für den Bau der Südumfahrung zu entscheiden.

Hätte sich der Gemeinderat von Anfang an den Standpunkt der KPÖ-Fraktion, des Komitees und der Bevölkerung angeschlossen, so müßten wir jetzt nicht bis 1980 auf die Fertigstellung der Umfahrung warten, wir wären schon 10 Jahre früher vom starken Durchzugsverkehr entlastet worden.

**...VOR
 20 JAHREN**

Soll das LKH gesund geschrumpft werden

Seit 1. August 1983 ist das Entbindungsheim im LKH geschlossen. Vorübergehend, wie es Anfangs hieß. Am 1. Oktober sollten die Hebammen wieder ihre Arbeit aufnehmen. Mit der Mitteilung, daß die Station



nun bis 1. November geschlossen sein sollte, wurden die Angestellten wieder nach Hause geschickt. Da die Schließung der Station der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben wurde, kamen immer noch Frauen, um im Mürzer Krankenhaus zu entbinden. Dort erfuhren sie dann erst von ihrem „Glück“. Sie durften mit dem Rettungswagen in das 40

km entfernte LKH Bruck/Mur fahren.

Sind es wirtschaftliche Gründe?

Wie undurchsichtig die ganze Angelegenheit ist, zeigt wie von den Verantwortlichen Stellen auf Protest reagiert wird. Aus dem Büro des steirischen Spitalreferenten LR Heidinger (SPÖ) war zu erfahren, daß geprüft wird, ob die Wiedereröffnung der Entbindungsstation wirtschaftlich überhaupt sinnvoll ist. Für unsere Stadt, aber auch für den ganzen Bezirk wäre die Schließung der Station ein schwerer Schlag. Immerhin so das Büro Heidingers gab es im Schnitt täglich eine Geburt in der Entbindungsstation.

Sind es Personal- oder Raumprobleme?

Im Krankenhausreferat des Landes sprach man davon, daß die Entbin-

der über die Sommermonate geschlossen werden. Tatsache ist aber, daß die Hebammen in den Urlaub geschickt wurden.

Will man die Bevölkerung für dumm verkaufen?

Der Widerspruch dieser zwei Erklärungen ist augenscheinlich. Auf der einen Seite wird die Wirtschaftlichkeit geprüft, auf der anderen Seite kommt man mit Raum- und Personalproblemen.

Die Gesundheit darf in unserer „Humangesellschaft“ nichts kosten, sie darf nicht zu einer Ware degradiert werden!

Hier drängen sich nun Parallelen zu den VEW auf. Auch das Krankenhaus soll gesundgeschrumpft werden. Vor 3 Jahren wurde die Kinderstation geschlossen, nun will man der Entbindungsstation zu Leibe rücken.

**...VOR
 15 JAHREN**

Semmering Basistunnel in Diskussion

Die Diskussion über den Semmering-Basistunnel beschäftigt uns Mürzzuschlager mit Recht. Dieses Großbauvorhaben wird mit Sicherheit große Auswirkungen auf unsere Stadt und die ganze Region haben. Nachlässigkeit bis Verantwortungslosigkeit müssen wir jenen vorwerfen, welche uns weismachen wollen, daß die sogenannte „Osttunnelvariante“ für die Erhaltung der ÖBB-Dienstposten günstiger wäre. Nicht, daß wir die „Westtunnelvariante“ (Tunneleingang beim Sportplatz) befürworten, sie ist für uns- wie für die meisten

Entbindungsstation „möglicherweise“ im Hauptgebäude des LKH geplant sei. Eine weitere Begründung für die vorübergehende Schließung war, daß zwei der fünf Hebammen ausfielen, sodaß die drei verbleibenden derart überlastet waren und nicht einmal mehr ihren Urlaub antreten konnten. Die Entbindungsstation mußte da-

Mürzzuschlager kein Thema, wir warnen nur davor, in der Osttunnelvariante (Edlach) eine Alternative für die bedrohten Arbeitsplätze zu sehen. Die Kalkulation der ÖBB sieht vor, daß jährlich 100 Millionen S. an Personalkosten eingespart werden. Erst dann kommen die Energieeinsparung (50 Mill.) sowie die zu erwartenden Mehreinnahmen (?) von Reduktion der Dienstposten kommt. Dieses Argument wurde von einem hochrangigen Mitarbeiter der Projektleitung bestätigt.

**...VOR
10 JAHREN**

**Unterführung
wäre notwendig!**

Das Kreuzungsproblem am Bahnhof und bei der Bahnunterführung in die Obere Bahngasse ist nach wievor ungelöst. GR Rosenblattl brachte wieder einmal beim Punkt Allfälligem diese alte KP-Forderung zur Sprache. Alle paar Monate wird der Zebrastreifen verlegt- bis sich wieder herausstellt, daß diese

Maßnahme doch nicht optimal ist. Eine Ampellösung würde dort kaum den gewünschten Effekt bringen. Eine Lösung wäre aber sicherlich eine Unterführung, vielleicht in Form einer Passage.

**...VOR
5 JAHREN**

Aus für Ganzsteinschanze?

VP GR Rath stellte die Anfrage warum für die Ganzsteinschanze nichts

budgetiert ist. Bürgermeister Kranner unterrichtete daraufhin die Anwesenden über den momentanen Stand der Dinge. Und diese geben zur Hoffnung keinerlei Anlaß. So ist man weder beim Land (LR Hirschmann) noch beim Schiverband ernsthaft an einem Ausbau einer Schanze in Mürzzuschlag ernsthaft interessiert. Sollte es wider Erwarten doch zum Ausbau kommen, so steht die Gemeinde zu ihrem Wort- und würde die zugesagten 4 Millionen Schilling zur Verfügung stellen.

Pensionsraub auf leisen Sohlen

In den Jahren 2004 und 2005 wird die Erhöhung für alle Pensionen, die mehr als 660 € im Monat ausmachen, ausgesetzt. Es gibt lediglich eine winzige Einmalzahlung von höchstens 10 €.

Nur zur Erinnerung: Im Jahr 2000 betrug die Pensionsanpassung 0,6 %, 2001 0,8%, 2002 1,1% und 2003

0,5%. Die Inflationsrate lag jeweils mit 2,3%, 2,7%, 1,8% und derzeit 1,9% bei weitem höher. Nun kommen

noch drastischere Maßnahmen.

Dazu kommt, dass die Krankenkassenbeiträge für die Pensionistinnen und Pensionisten in zwei Etappen um

1 Prozent erhöht werden: 2004 um 0,6 %, da auch noch die Unfallversicherung mit 0,1% zu Buche schlägt, und 2005 um weitere 0,5%.

Impressum: Verleger und Herausgeber: KPÖ-Mürzzuschlag, Wienerstraße 148, 8680 Mürzzuschlag, Tel. 03852/24 53; Fax. 03852/30159. Druck: Hausdruckerei Kontakt: www.muerzzuschlag.kpoe.at email: kpoe@muerznet.at



Privat-Fremdenzimmer mit Frühstück
Marianne Heindl
Rosenhügel 12, 8680 Mürzzuschlag
Telefon: 038 52/ 40 97



Zum 15jährigen Bestandsjubiläum des
TSC Tauchsportclub Mürztal-Austria
**Oktoberparty mit der
Zebras Company**

AM SAMSTAG, DEM 11. OKTOBER 2003

IM VOLKSHAUS HÖNIGSBERG BEGINN: 20:00 UHR

VORVERKAUF BEI DEN MITGLIEDERN DES TSC,
TRAFIK LEITNER MÜRZZUSCHLAG UND SPARKASSE HÖNIGSBERG

EINTRITT: € 4,- ABENDKASSA: € 6,-

DAS „ANDERE“ MÜRZBUCH

Herta Eisler-Reich gehört zu den wenigen, die den Nazis entkommen konnte. „Zwei Tage Zeit“ ist die Schilderung dieser Flucht. Daneben handelt dieses Buch aber auch vom bescheidenen jüdischen Leben in Mürzzuschlag im 19. und 20. Jahrhundert, vom Antisemitismus, den „Arisierungen“ und der Verfolgung und Ermordung der Mürzzuschlager Juden.

Ich bestelle ... Stk. des Buches
Herta Reich: **Zwei Tage Zeit. Die Flucht einer Mürzzuschlager Jüdin 1938-1944.** (ISBN 3-9500971-0-4) zum Preis von Euro 11.- zuzüglich Versandkosten.

Name:.....
Adresse:.....

WER – zum Teufel – ist ?



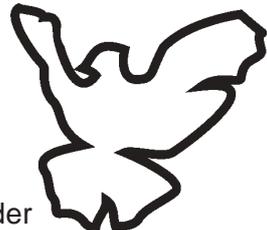
Der Pucharbeiter Peter Scherz ist der Vertreter des Gewerkschaftlichen Linksblocks (GLB) in der steirischen Arbeiterkammer.

Der Gewerkschaftliche LinksBlock (GLB) ist die kommunistische Gewerkschaftsfraktion. Bei Gewerkschafts- und Arbeiterkammerwahlen gibt es immer wieder die Möglichkeit Kommunistinnen und Kommunisten zu wählen. So auch bei den AK-Wahlen im kommenden Frühjahr.

Der Pucharbeiter Peter Scherz ist der Vertreter des GLB in der steirischen Arbeiterkammer. Er hofft auf eine Stärkung seiner Fraktion.



Friedensvolksbegehren: Unterschreiben auch Sie!



Österreich soll bei der Aufrüstung der EU mitmachen. Das ist ein Bestandteil der neuen EU-Verfassung, über den nicht so viel geredet werden: Eurofighter, EU-Armee und Abschaffung der Neutralität gehören zusammen. Das Friedensvolksbegehren soll auf diese Gefahren aufmerksam machen. Es wird von der steirischen Friedensplattform unterstützt.

Wir fordern eine aktive Neutralitätspolitik und wenden uns gegen die Teilnahme Österreichs an der EU-Armee. Jetzt müssen Unterstützungserklärungen gesammelt werden. Sie können das am Gemeindeamt tun, Volksbegehrensformulare liegen dort auf.

Eurofighter - Schrottblieger?

Es hat sich herausgestellt, dass das europäische Rüstungsprojekt Eurofighter viele Mängel aufzuweisen hat. So kann die Maschine bei Temperaturen unter 4 Grad nicht mehr starten.

www.friedensvolksbegehren.at



26. OKTOBER Festveranstaltung zum Nationalfeiertag

**Kabarett
mit
Stefan Haider**

ab Mittag: Beisammensitzen in
gemütlicher Atmosphäre
FOJ Wiedersehenstreffen

**Festredner:
Außenminister a.D.
Dr. Erwin Lanc**

zum Thema „Neutralitätsbewahrung
und Friedenssicherung“

**Sonntag, 26. Okt., Beginn: 10.00 Uhr
Neues Volkshaus, Knittelfeld, H. Reselgasse 2**

Eintritt: 2,5 €
Vorkaufort: Styria Knittelfeld,
KPO-Sekretariat,
Knittelfeld, Friedersstraße 10,
Tel. 0351218 22 40

Wir laden herzlich ein!



CAFÉ El Paso

**Barbara Schloffer
Wienerstrasse 57
Tel. 03852/3136**

**Montag - Samstag
10:00 - 24:00**